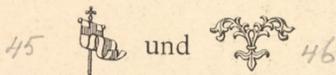


springendes Querhaus und ein zweijochiger plattgeschlossener Chor mit reicher gebildeten Sternwoelbungen. Diese Gewoelbe waren, wie die wieder aufgedeckten, im Laufe der letzten Jahre erneuerten und vielfach ergaenzten Reste zeigen, reich bemalt. Die Tafel giebt in geometrischer Aufnahme das westliche der drei Gewoelbejoche des Langhauses. In seiner Bemalung ueberwiegt das Ornamentale, im Wesentlichen ein einfoermig gezeichnetes Rankenwerk auf dunklem, theils braunrothem, theils blaugruenem Grunde, welches von breiten, den Rippen folgenden Borden mit Rosetten und Rankenbuendeln auf weissem Grunde eingefasst wird. Das Rankenwerk waechst aus den spitzen Winkeln der Kappen heraus und deckt, sich allmaechlich verbreiternd, die inneren Kappenflaechen des Sterngewoelbes vollstaendig, waehrend in die breiteren aeusseren Kappen Figuren eingeordnet sind. Das westliche Joch enthaelt acht weibliche Heilige mit Attributen, Nimben und Maertyrerkronen. Im mittleren Joche sind die vier grossen Propheten und die vier Evangelisten dargestellt. Das oestliche Langhausjoch, welches zusammen mit den Gewoelben des suedlichen Seitenschiffes i. J. 1422 infolge einer Feuersbrunst einstuerzte, daher keine Reste alter Bemalung mehr aufwies,

ist voellig neu bemalt mit Figuren aus dem Alten Testamente. — Das noerdliche Seitenschiff enthaelt lediglich ornamentale Malereien. Breite Bordenmuster auf rothem und gruenem Grunde schmuecken die Laibungen der Arkadenboegen.

Im Gegensatze zu den Gewoelben sind die Waende des Langhauses einfach in rothem Ziegelton getuencht und mit weissen Fugen bemalt; nur an einzelnen Stellen finden sich Ornamentstreifen, gelegentlich auch Wappenschilder.

Die Malereien in Kulmsee bieten ein bezeichnendes Beispiel fuer den Ornamentstil des 14. Jahrhunderts, in dessen Mitte sie entstanden sein werden; selbst der Vergleich mit weitentlegenen Arbeiten, wie beispielsweise den Ornamentmalereien von St. Anastasia zu Verona (Tafel ) lehrt, wie bestimmte Grundzuege der Ornamentbildung hindurchgehen. Unter den die Flaechen fuellenden Ziermotiven nimmt die bewegliche Blattranke den ersten Platz ein; eben diese hat um jene Zeit eine nicht minder ausgepraegte und schematisch gewordene Form angenommen als jenes krautartige und distelartige Rankenornament, welches im 15. Jahrhundert sowohl bei plastischen wie gemalten Arbeiten das vorherrschende Motiv bildet.



## GEWOELBEMALEREIEN AUS DEM KREUZGANGE DES DOMES ZU BRIXEN.

Der Kreuzgang des Domes zu Brixen\*) schliesst sich unmittelbar an die Suedseite der Domkirche an (vergl. Text zu Tafel ); sein Nordfluegel enthaelt noch ein jetzt vermauertes Portal, den werthvollsten Rest des ehemaligen romanischen Baues. Aus der Zeit eines zweiten romanischen Umbaues, zu Ende des 12. Jahrhunderts, stammen die Arkaden auf Doppelsaeulen im Kreuzgange, deren jedesmal drei

die weiten Oeffnungen theilen, waehrend die Kreuzgewoelbe der gothischen Zeit, dem Ende des 13., spaetestens dem Anfange des 14. Jahrhunderts angeh hoeren. Seit der ersten Haelfte des 14. Jahrhunderts begann dann die Ausmalung jenes Kreuzganges, die sich durch etwa zwei Menschenalter hinzog und als Ganzes genommen wohl das bedeutendste Denkmal gothischer Wandmalerei in Tirol darstellt\*\*).

\*) Tinkhauser in Mitthlg. d. Central-Comm. 1856.

\*\*\*) H. Semper: Wandgemaelde und Maler des Brixener Kreuzganges. Innsbruck 1887.

Der Kreuzgang enthaelt zwanzig Kreuzgewoelbejoche. Die Malereien fuellen die Schildbogenfelder der Waende, die Laibungen der Arkadenboegen, ferner saemmtliche Gewoelbekappen; Rippen und Einfassungen der Kappen sind mit ornamentalen Mustern bemalt, die eine Fülle verschiedenartiger hoechst reizvoller Motive liefern. (Tafel ) Die figuerlichen Darstellungen der Gewoelbekappen sind theils frei in das Dreiecksfeld hineincomponirt, so dass

Kenntniss der religioesen Vorstellungen und der Sittengeschichte ihrer Zeit geben. Abgesehen von den aelteren Bildern im Nordfluegel des Kreuzganges, dienen viele der Wandmalereien als Monumente der Kanoniker, die im Laufe des 15. Jahrhunderts dort ihre Ruhestaette gefunden haben.

Fehlt somit fuer das Ganze ein fester Plan und einheitliche Durchfuehrung, so liefern die Brixener Malereien grade infolge des Umstandes,



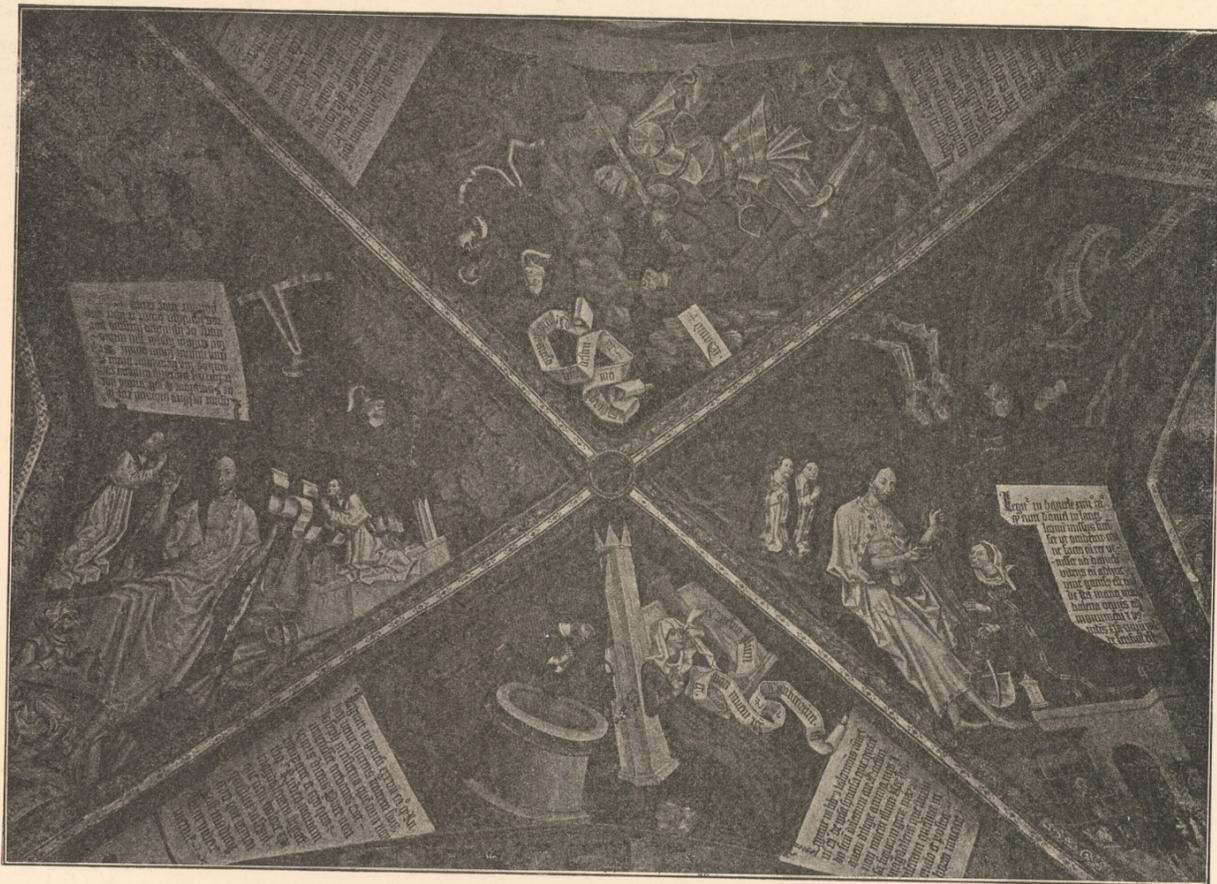
Blick in den Nordfluegel des Kreuzganges zu Brixen.

eine jede zwei bis drei Vorgaenge enthaelt, oder sie sind durch Rundfelder eingeschlossen, wie in Wienhausen. Im Uebrigen findet eine planmaessige Vertheilung des Stoffes, wie es ebenfalls in Wienhausen und in grossartiger, durchdachter Weise im Dom zu Braunschweig geschehen ist, nicht Statt. Was den Inhalt anlangt, so wechseln Bilder aus der Heilsgeschichte mit Allegorien und Darstellungen des Volksglaubens, die zusammen mit den sehr ausfuehrlichen Texten werthvolle Beitrage fuer unsere

dass mehrere Haende daran gearbeitet haben, dass Composition und Technik erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, ein sehr anschauliches Bild der verschiedenen, die Suedtiroler Malerei erfuellenden Stroemungen. So vermuethet H. Semper z. B. in dem Maler Andreas Bembis, der die Grabstaette des in Brixen verstorbenen Koelner Geistlichen Gewit bemalt hat, einen Niederdeutschen und erkennt in seiner Darstellung der Madonna mit Heiligen Zuege der Koelner Malerschule wieder. Als der eigent-

lichen Begründer der Brixener Schule aus der Mitte des 15. Jahrhunderts aber wird ein Meister genannt, dessen mehrfach wiederkehrendes Zeichen ein schwarzer Skorpion auf weisser Fahne bildet und dessen Thätigkeit sich von 1435—1464 im Kreuzgange verfolgen lässt. Ein derber Realismus, treffende Charakteristik, namentlich in der Uebernahme volksthuemlicher Typen, bilden die Grundzuege seines Schaffens. Ihm werden in der Suedwestecke des Kreuzganges ein Ecce homo (1435) und im Ostfluegel

zu Brughiero gedacht\*). In Brixen ruehren von Sunter die Malereien der in beistehender Textabbildung dargestellten Malereien eines Kreuzgewoelbes im westlichen Kreuzgange her, von denen Tafel  einen Theil, die Auferstehung des Heilandes, wiedergiebt. Christus mit der Siegesfahne entsteigt dem von Gewappneten bewachten Grabe, unter ihm im Winkel der Kappe erscheint die Halbfigur Davids. Dieselbe Kappe enthaelt ferner als alttestamentliche Typen der Auferstehung: Jonas dem Rachen des Fisches



Gewoelbefelder im Kreuzgang des Doms zu Brixen, bemalt von Jacob Sunter 1471.

ein Christus im Tempel (1464) zugeschrieben. Aus seiner Schule ist schliesslich ein dritter Hauptmeister Jacob Sunter hervorgegangen, dessen Thätigkeit von 1446—1474 nachweisbar ist. In Sunter treten sehr merklich flandrisch-deutsche Einwirkungen zu Tage, und unter dem Einflusse dieser nordischen und den allgemeinen italienischen Einflüssen, namentlich der Schule Mantegnas, steht die gesammte Brixener Malerei der zweiten Haelfte des 15. Jahrhunderts. Von anderweitigen Arbeiten dieses Meisters sei hier nur der Malereien der Kapelle des Schlosses

entsteigend und Simson mit den Thorfluegeln der Philisterstadt. Die anderen Kappen enthalten: Simson mit dem Loewen, David den Goliath erschlagend; es folgen Christus in der Vorhoelle, Christus als Gaertner und Magdalena, im vierten Felde die ihren Geliebten findende Braut des Hohenliedes und Ruben, der seinen Bruder Joseph in der Cisterne sucht. Die Typen dieser Figuren erinnern an Oberdeutschland, die beiden schwebenden Engel auf Tafel  dagegen gehoeren demselben von Italien beeinflussten Formenkreise an, wie die Decken-

\*) H. Schmoelzer in Mitthlg. d. Central-Comm. 1889. S. 147 ff.

malereien von St. Martin in Campill und der Kirche zu Terlan.

Den Motiven von Campill und Terlan verwandt erscheinen die in Rundfelder hinein componirten Halbfiguren von Heiligen und alttestamentlichen Figuren (Koenig Salomo) auf Tafel  aus dem Brixener Kreuzgange und dem gothischen Anbau der kleinen Jacobskirche zu Tramin. Aus derselben Kirche stammt auch das reiche Bordenmuster.

Eine Reihe anderer schoener Bordenmotive, an denen der Brixener Kreuzgang besonders reich ist, bietet Tafel . Besonders bezeichnend sind unter ihnen neben dem italienischen akanthusartigen Rankenwerke (g) das krautartige Rankenmuster e, in dem sich schon der Stil des 15. Jahrhunderts ankuendigt.

Saemmtliche Malereien des Kreuzganges zu Brixen sind unter Leitung des Professors von Trenkwald 1890—95 restaurirt worden.